

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 73=93 (1927)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

„Société des Nations — Annuaire Militaire. 3e Année, 1926—27. Renseignements généraux et statistiques sur les armements terrestres, navals et aériens.“ Genève 1927. Publications de la S. d. N. (rélié toile Fr. 120.—).

In diesem gegen 1200 Seiten starken Bande finden wir nach tunlichst gleichmäßiger Anordnung die Angaben über den heutigen Stand der Wehrmacht von 59 Staaten. Ein Nachschlagewerk, kein Lesebuch.

Wenn schon die Sammlung und Zusammenstellung des ungeheuren Materials, noch mehr seine vergleichende Darstellung, wohl immer eine unlösbare Sisyphusarbeit sein wird, wenn schon das Endresultat für militärische Zwecke — denen das Werk natürlich auch gar nicht dienen *will* — stets bescheiden bleiben wird, so enthält das dicke Buch doch eine Menge wertvollen Stoffes; es sollte daher in keiner Militärbibliothek fehlen.

Redaktion.

„Ergänzungen zu Streitfragen des Weltkrieges“. Von *E. Kabisch*. Bergers Literarisches Büro und Verlagsanstalt. Stuttgart, Berlin und Leipzig 1927.

General Kabisch, dessen Hauptwerk wir s. Zt. schon besprochen haben, gibt hier auf nahezu 30 Seiten eine Ergänzung seiner lesenswerten „Streitfragen“, indem er die seither erschienene Literatur, speziell über den Kriegsausbruch und den Marne-Feldzug, analysiert. Neue Gesichtspunkte werden keine beigebracht.

Oberstlt. Bircher, Aarau.

„Die Photogrammetrie als Aufnahmeverfahren der schweizerischen Grundbuche Vermessung.“ Referat von *J. Baltensperger*, eidgen. Vermessungsinspektor, in Bern. Brugg 1926. Buchdruckerei Effingerhof A.-G.

Aus Anlaß der Diskussion über eine neue Landeskarte möchten wir auf diese Arbeit hinweisen, obwohl sie — streng genommen — mehr den Geometer angeht als den Topographen. Sie gibt aber interessante Auskunft über die Photogrammetrie überhaupt.

Redaktion.

„Cahiers militaires Nr. 5.“ — „Réorganisations d’armées“, par le Colonel *Le Comte*.

— „L’Organisation des unités d’armée“, par le Colonel *Fonjallaz*. Lausanne 1927. Imprimerie du Léman.

Der Aufsatz von Oberst Le Comte behandelt die französische Heeresorganisation; er streicht deren strikte *defensive* Bedeutung stark heraus und knüpft daran Folgerungen über die heutige strategische Lage der Schweiz. Dazu möchten wir bemerken, daß unseres Wissens seit einigen Menschenaltern nirgends mehr eine Heeresorganisation anders als mit defensiven Zwecken motiviert worden ist; im Zeitalter von Parlamentarismus und Demokratie ist ja schon aus innerpolitischen Gründen nichts anderes möglich. Allerdings wird heute kaum jemand Frankreich andere als defensive Absichten zuschreiben, weil es ja offensichtlich von einer *Aenderung* des status quo — des Versaillerfriedens — nichts Gutes für sich zu erwarten hat. Es ist die Friedensliebe des Gesättigten, welche Bismarck nach 1871 für Deutschland in Anspruch genommen hat. Das hindert aber nicht, daß Frankreich den festen Willen hat, die stärkste Militärmacht auf dem Kontinent zu bleiben, einen Willen, den man heute noch dem Vorkriegsdeutschland als Friedensbedrohung vorwirft. „Wenn zwei das-selbe tun . . .“

Dagegen schließen wir uns dem Schlußworte des Verfassers aus vollem Herzen an, daß er im *reinen Milizsystem* die Organisation der Zukunft, die wirklich unbestreitbar *defensive* Rüstung sieht. —

Oberst Fonjallaz befaßt sich mit der Frage, ob unsere *Armeekorps* nötig und nützlich sind oder nicht. Es mag heute müßig sein, darüber zu streiten, da „man“ aus innerpolitischen Erwägungen von Organisationsänderungen nichts wissen will. Oberst Fonjallaz sieht *für uns* die *kombinierte Brigade* als die taktische Einheit an und findet *zwei* Stufen zwischen ihr und dem Armeekommando unnötig und hinderlich.

Vielleicht läuft die Streitfrage doch nur auf einen Streit um Worte hinaus: Unsere Division ist eben keine Division mehr, sondern ein Armeekorps, und unser Armeekorps ist alles andere, nur kein „Korps“, ein festgefügter Körper, eher eine „Armeeabteilung“, welche von Fall zu Fall nach Bedarf zusammengestellt wird und das eine Mal aus einigen Brigaden, ein anderes Mal aus mehreren Divisionen bestehen kann. Der letztere Fall aber dürfte immer selten sein, und ob für die übrigen nicht ohne Armeekorpskommandos auszukommen wäre, ist sicher ernstlich zu erwägen. Papiererfahrungen weisen jedenfalls darauf hin, daß das Bestehen der beiden Heeresinstanzen Dienstgang und Befehlsgebung erschweren und verlangsamten können. Solange wir unsere heutige Organisation haben, wäre es allerdings kaum zu verantworten, in den spärlichen operativen Kursen Versuche mit einer anderen zu machen. Aber innerlich sind viele, auch höchste Führer unserer Armee von der Güte der heutigen Organisation nicht überzeugt.

Redaktion.

„Operative und taktische Aufgaben zum Studium des Marnefeldzuges 1914.“

Von *Constantin Hierl*. Heft 2. „Studien über die Führung der deutschen Armee in der Zeit vom 29. August abends bis 30. August abends.“ Berlin 1928. E. S. Mittler und Sohn.

Die 1. Armee hatte in den letzten Augusttagen den Raum zwischen Somme (Albert) und Oise (Ham-Guisard) erreicht gehabt, nachdem sie die neugebildete 6. französische Armee ostwärts Amiens geschlagen hatte. Die 2. Armee lag der französischen Gegenoffensive der 5. Armee, zwischen St. Quentin und Vervins, gegenüber.

In dieser Lage mußte sich die 1. Armee entscheiden, ob sie ihren südwestlichen Vormarsch fortsetzen oder dem Hilferuf der 2. Armee folgen und ostwärts abdrehend über die Oise südlich La Fère vorstoßen solle.

Hierl neigt eher zur Auffassung, die 2. Armee sei zu unterstützen gewesen, und bearbeitet auf Grund dieser Beurteilung die Tätigkeit der 1. Armee in einer hübschen, fein durchdachten, prägnanten Studie.

Für eine Mußestunde ein vorzügliches Gedankenexerzierwerk.

Wir sind allerdings der Meinung, daß der Stoß der 1. Armee südwestwärts die 2. Armee ohne weiteres entlasten mußte. Oberstlt. Bircher, Aarau.

„Die Truppenführung. Ein Handbuch für den Truppenführer und seine Gehilfen.“ Von Oberst *von Cochenhausen*. 4. ergänzte und verbesserte Auflage. Berlin 1927. E. S. Mittler und Sohn.

Das Handbuch von Cochenhausen bedarf so wenig der Empfehlung wie das z. Zt. von Lehnert herausgegebene. Seit seinem Erscheinen hat sich „der Cochenhausen“ durchaus eingelebt und praktisch bewährt. Er verdankt dies nicht nur der umfassenden Behandlung all der Fragen, die an den Truppenführer in der mittlern und obern Führung herantreten können, sondern mehr noch der klaren Darstellung und der formvollendeten Ausarbeitung der Befehlstypen.

Die vorliegende Auflage hat eine Erweiterung in dem Sinne erfahren, daß Fliegerkräfte, Vernebelung, Kraftfahrwesen und Gaskampf auf Grund der umfangreichen Literatur behandelt werden, Kapitel, die auch für uns mit größtem Nutzen gelesen werden können.

Für uns Milizoffiziere, denen die gewohnheitsmäßige Routine abgeht, ist ein derartiges Handbuch unentbehrlich und kann uns vor vielen Fehlern behüten. Als Leitfaden für Schulen und Kurse taktischer Natur ist es ebenfalls ausgezeichnet zu verwenden.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.